

Schüler nehmen Journalismus in den Fokus

Der PN-Redakteur wird interviewt. Es geht auch mal wieder um die Nennung der Herkunft von Straftätern.

Von Arne Grohmann

Lengede. Rollentausch in der IGS Lengede: Schüler machen ein Video-Interview mit dem PN-Redakteur dieses Artikels. Das übergeordnete Thema des Seminarprojektes der Schüler der 13. Klasse lautet „Medien in der Kritik“.

Und es wird nicht lange gefackelt. Der Einstieg ist hart, wenn auch keine neue Frage, eher eine alte These: „Warum schaffen es nur schlechte, traurige und sensationsreiche Themen auf die Titelseiten?“, wollen die Schüler Daniel Kalis (18) und Denise Eschke (19) wissen.

„Zum einen stimmt das nicht, zum anderen gehört in die Zeitung, was wichtig, neu oder etwas Besonderes ist“, sagt der Redakteur im Tenor. Berichte zu schlimmen Ereignissen, oder wenn etwas nicht läuft, gehörten dazu. Es sei die Aufgabe und Pflicht von Journalisten, darüber zu berichten und auch, den Finger in die Wunde zu legen. Es gebe aber auch einen Trend zu „konstruktivem Journalismus“, der nicht nur die Missstände aufdecke oder benenne, sondern auch Aussichten mit Lösungsansätzen beinhalte (Beispiel: die aktuelle Serie unserer Zeitung zum Klimawandel).

„Aber, das stimmt auch, wir verkaufen unsere Nachrichten, wir wollen damit Geld verdienen“, betont der Redakteur – und kann sich einen Seitenhieb auf die Umsonstmentalität vieler junger Nachrichtenkonsumenten im Internet nicht verkneifen.

Weiter geht es um den Einfluss der Medien auf die Meinungsbildung in der Gesellschaft, um den Unterschied zwischen Gerüchten und Fakten und wie Journalisten ihre Berichterstattung erarbeiten.

Beim Thema Vorurteile und Diskriminierung bleibt das Thema „Nennung der Herkunft von Straftätern“ nicht aus. „Ob Friedrich-



Die IGS-Schüler Daniel Kalis und Denise Eschke befragten PN-Redakteur Arne Grohmann, unter anderem zum Pressekodex (diese Szene ist für das Foto gestellt, das eigentliche Video-Interview fand später in einem Raum der IGS Lengede statt).

FOTO: HENRIK BODE

Wilhelm, Yussuf, Antonio oder Mohammed der Oma die Handtasche klaut, spielt erstmal überhaupt keine Rolle!“, erläutert der Redakteur und verweist auf den Pressekodex für Journalisten.

In dem heißt es (nach einer Überarbeitung im März 2017): „In der Berichterstattung über Straftaten ist darauf zu achten, dass die Erwähnung der Zugehörigkeit der Verdächtigen oder Täter zu ethnischen, religiösen oder anderen Minderheiten nicht zu einer diskriminierenden Verallgemeinerung individuellen Fehlverhaltens führt. Die Zugehörigkeit soll in der Regel nicht erwähnt werden, es sei denn es besteht ein begründetes öffentliches Interesse. Besonders ist zu beachten, dass die Erwähnung Vorurteile

gegenüber Minderheiten schüren könnte.“

Besonders von Mitgliedern und aus dem Umfeld rechter Parteien gibt es immer wieder den Vorwurf der „Bevormundung“ der Leser, weil sie nicht selbst entscheiden könnten, wie sie über eine berichtete Straftat denken, wenn die Herkunft der Täter nicht oder nur unter Umständen genannt werde.

Das Thema kam verstärkt auf, als im Jahr 2015 besonders viele Flüchtlinge und Asylbewerber nach Deutschland kamen und – von einigen vorschnell oder sogar mit Vorsatz – ein Zusammenhang zwischen diesen Menschen und bestimmten Straftaten und deren gefühlter oder faktischer Zunahme hergestellt wurde.

Die Medien seien zwei Jahre in der Oberstufe an der IGS Lengede ein Thema, erklärt Seminarfachleiterin Liza Trümper zu der Arbeit ihrer Schüler. Dabei gehe es um das Internet und die sozialen Medien. Das alles im Seminafach „Communication and Business“ der Profiloberstufe. Die IGS hat fünf Profile, auch noch: Junior Ingenieur, Life Science, Zeiträume, Kultur Art.

Es gehe zum einen darum, journalistisches Arbeiten zu hinterfragen, zum anderem darum, das wissenschaftliche Arbeiten zu lernen, erläutert Liza Trümper. Daniel Kalis und Denise Eschke ergänzen: „Wir machen einen Film und eine Mappe.“ Das ganze seit den Sommerferien, am 4. Dezember sei Abgabe. Das fertige Produkt wollen sie spä-

ter auch unserer Zeitung zur Verfügung stellen.

„Und was raten Sie jungen Menschen heutzutage im Umgang mit den Medien?“, wollen die Schüler zum Abschluss des Interviews noch wissen. „Seriöse und professionelle Medien nutzen, den Ursprung, die Quelle einer Information aus dem Internet immer hinterfragen!“, sagt der Redakteur, der dann – vielleicht etwas aufgeregt mal auf der anderen Seite der Kamera sitzend – den grundsätzlichen, eigentlich besten und immer passenden Alltagstipp seines Opas vergaß und ihn daher an dieser Stelle nachschiebt – in der Hoffnung, dass junge Menschen diese Zeitung und Zeilen lesen. Der Opa pflegte nämlich stets zu sagen: „Benutze deinen Verstand!“